

DAS PÄDAGOGISCHE KONZEPT UNSERER SCHULE

Rhythmus und Entwicklungsphasen

Ein Leitgedanke der Rudolf Steiner Pädagogik ist, dass sich die menschliche Entwicklung in Rhythmen vollzieht. Dabei spielt der Siebenjahresrhythmus eine besondere Rolle. Im zweiten Jahrsiebt erlebt das Kind seine Welt vor dem Hintergrund von Gedächtniskräften, Phantasie und Denkvermögen. In ihm lebt das Ideal "Die Welt ist schön". Die LehrerInnen wirken vor dem Hintergrund: Lerne die Welt zu begreifen, es lohnt sich, in ihr zu lernen und zu arbeiten. Das Kind will das Lernen der eigenen Seelensicherheit am Erwachsenen erleben. Das Kind orientiert sich an Erwachsenen, die nach bestem Wissen und Gewissen Klarheit in der Einschätzung ihrer Sache finden. Urteilssichere Erwachsene unterstützen die Entwicklung des Kindes. Im Laufe des dritten Jahrsiebts erlebt der junge Mensch „seine“ Welten, die innere wie die äußere. Urteils- und Kritikfähigkeit geben dem Denken allmählich Kontur. Sich selber etwas zielgerichtet zu erschaffen, gewinnt an Bedeutung. Die Rudolf Steiner Schule fördert nun verstärkt die Neigungen und Fähigkeiten der Schüler und will ihre Fähigkeit, sich selber etwas zu erarbeiten, stärken. Mit dem Wecken eines allgemeinen Interesses für die Welterscheinungen im Jugendalter kann den Vereinseitigungen von Dauerpartys, ständiger TV-, Musik- und PC-Konsum oder den Gefährdungen von Drogen aktiv entgegen gewirkt werden.

Kopf, Herz und Hand

Die Rudolf Steiner Pädagogik verfolgt in dem Sinne einen ganzheitlichen Ansatz, als dass dem Wahrnehmen und Empfinden neben dem Erklären und dem Kognitiven ein gleichwertiger Stellenwert eingeräumt wird. Geist, Seele und Körper gleichermaßen anzusprechen ist der Anspruch. So werden beispielsweise Fremdsprachen von der ersten Klasse an gelehrt (derzeit Französisch und Englisch), allerdings nicht mittels Grammatik, sondern unter anderem im Rahmen von Singspielen, Szenen und Gedichten, die Aussprache, Mimik, Musik und Tun verbinden. Die Buchstaben, verstanden als Bausteine der Schrift und der Sprache, werden nicht als abstrakte Zeichen, sondern als lebendige und farbige Bausteine begriffen; ähnliches gilt auch für die Ziffern und Zahlen. Gerade in den unteren Klassen werden unsere Lehrkräfte vermeiden, den Lehrstoff abstrakt und rein intellektuell zu vermitteln. Mit aus diesem Grunde lernen SchülerInnen der Rudolf Steiner Schule Lesen und Schreiben eher später als SchülerInnen an Regelschulen. Schulbücher werden in den unteren Klassen nur sehr sparsam eingesetzt; stattdessen erarbeiten sich Lehrer und Schüler ihre Epochenhefte, die ihnen als Nachschlagewerke dienen, selber. Die Rudolf Steiner Schule entspricht unter diesem Gesichtspunkt einer „lebendigen Lernwerkstatt“. Die Vielfalt der Fächer und daraus resultierend die Stundenzahl, die in der Regel über jene anderer Schulen hinausgehen, vermittelt den Kindern und Jugendlichen eine breite Allgemeinbildung.

Unterricht in Epochen

Die Klassenlehrer begleiten ihre Klasse in der Regel sechs Jahre lang. Dies ermöglicht den Klassenlehrern, ihre Schüler aus der langjährigen Kenntnis ihrer individuellen Entwicklung zu fördern. In dieser Zeit unterrichten sie so gut wie alle Fächer (Malen, Zeichnen, Rechnen, Lesen, Schreiben, Flöten, Heimatkunde, Biologie, Physik usw.), „nur“ Sport, Eurythmie, Musik, Religion, Gartenbau, teilweise die Sprachen und die handwerklichen Fächer werden von Fachlehrern angeboten. In Fächern, die der regelmäßigen Übung bedürfen, wie Fremdsprachen, künstlerische, praktische und Bewegungsfächer werden die Klassen oft aus pädagogischen und praktischen Notwendigkeiten geteilt. In den ersten zwei täglichen Schulstunden findet für alle Schüler der Hauptunterricht in der Zeit von 7:50 bis 09:35 Uhr statt. Über 3 bis 4 Wochen hinweg behandelt der Klassenlehrer den Lehrstoff im Rahmen von so genannten Epochen (beispielsweise Schreib- oder Leseepoche). Diese intensiven und kontinuierlichen Lehr- und Lernphasen machen es den Schülern möglich, alle Phasen des sinnvollen und tiefgreifenden Lernens zu durchlaufen: vom Wahrnehmen über das Verstehen zum Üben bis hin zum Verinnerlichen. Darüber hinaus wird der Stoff in fortlaufenden Übstunden gefestigt. Dabei streben unsere Lehrkräfte danach, die einzelnen Stunden „erziehungskünstlerisch“ zu gestalten. Das heisst, die jeweilige Stunde soll ein künstlerisches Werk sein, das im Verbund zwischen Schülern und Lehrer entsteht. In den unteren Klassen sind Hausaufgaben nicht fester Bestandteil des Lernens, vielmehr liegt ihr Sinn eher darin, etwas in der Schule Begonnenes zu Hause „fertig machen zu dürfen“. Der möglichst altersgleiche Klassenverband bleibt während der gesamten Schulzeit im Wesentlichen bestehen.

Musizieren und Eurythmie

Von der ersten Klasse an wird das Singen und Musizieren täglich gepflegt. Darüber hinaus ergreifen viele Kinder frühzeitig ein Orchesterinstrument, so dass sich Schüler, Lehrer und Eltern über die häufigen Auftritte des Unter-, Mittel- und Oberstufenorchester freuen können. Das tägliche Singen verbunden mit den Stimmübungen, soll die Musikalität der Kinder wecken. Chor und Orchester sind willkommene Möglichkeiten für die Schüler, andere wahrzunehmen, Rücksicht zu nehmen und zugleich selbst ihr Bestes zu geben. Die von Rudolf Steiner begründete Bewegungskunst Eurythmie ist sichtbarer Ausdruck von Musik und Sprache. In der Eurythmie werden Bewegungsbilder, wie sie beispielsweise aus den kosmischen Bahnen oder dem Entstehen einer Pflanze abgeleitet werden können, tänzerisch nachempfunden. Dabei werden Urbewegungen sowie jene Kräfte und Bewegungen aufgegriffen, die den menschliche Körper gebildet haben, als geometrische Choreographien im Raum nachempfunden. Jedem Laut der Sprache und jedem Ton ist eine Gebärde zugeordnet. Die Kinder lernen die Eurythmie schon im Kindergarten kennen und sie begleitet sie bis in die höchsten Klassen. Die Rudolf Steiner Schule sieht in der Förderung der künstlerischen Beweglichkeit des Körpers eine der besten Grundlagen für die Entwicklung geistiger Beweglichkeit.

Sprechen, Fremdsprachen und bildende Künste

Der Fremdsprachenunterricht versteht sich als Beitrag zu einer umfassenden Menschenbildung. Ausser den Fähigkeiten sich auszudrücken und andere zu verstehen, fördert er eine ausgeglichene seelisch-geistige Entwicklung und trägt zur Weltoffenheit der Lernenden bei. Er weckt und verfeinert die lebendigen Kräfte des Individuums wie Kreativität, Phantasie und Spielfreude und unterstützt die systematische Ausbildung des Denkens.

Der Fremdsprachenunterricht übernimmt die wichtige Rolle der Übermittlung von kulturellen Werten, Inhalten und Denkformen anderer Sprachräume.

In den ersten Klassen wird das Hören und Sprechender fremden Laute angelegt, ein erster kleiner Wortschatz kann entstehen. Ab etwa der 4. Klasse werden die fremden Sprachen auch geschrieben. Damit beginnt ein differenzierter Umgang mit Wortschatz und Grammatik, der in der Oberstufe auch zu vertieftem Umgang mit Literatur und Kultur führt.

Religionsunterricht

Die Rudolf Steiner Schule ist keine Weltanschauungsschule. Ihrem Wesen nach ist sie christlich, konfessionell aber nicht gebunden. Die Eltern bestimmen, welchen Religionsunterricht ihre Kinder besuchen. Neben dem ökumenischen (katholischen und protestantischen) wird auch der Religionsunterricht der Christengemeinschaft angeboten, wobei die jeweiligen Kirchen ihren Unterricht verantworten. Darüber hinaus bietet die Schule den konfessionslosen freien christlichen Religionsunterricht an.

Semesterfeiern

Regelmäßige „Semesterfeiern“ bieten Schülern die Möglichkeit, der Schulgemeinschaft und der Öffentlichkeit das Erlernte auf der Bühne des grossen Saales zu präsentieren. Hier zeigen von den Erstklässlern bis hin zu den Oberstufenschülern die Kinder und jungen Menschen das, was sie gerade im Unterricht bewegen, das eine noch etwas holprig, manches schon wirklich bühnenreif. So entsteht eine intensive Wahrnehmung der schulischen Gesamtentwicklung mit urteilsbildender, motivierender und sozialverbindender Wirkung.

21.3.2015 verantwortlich für den Text: D. Schaffner
2017 Ergänzungen durch Chr. Blum und N. Cuendet